

Handschriften / Autographen

Autobiografie von Bartholomäus Ziegenbalg.

Ziegenbalg, Bartholomäus

Tarangambadi, 14.08.1709

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-183896](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-183896)

haben sein! Welche Veränderung wird sie erfahren haben! nach
Dank ich mich dem nun inoffenen Jatte dem Stadts nach zu geh.
gen, so ging ich offmaße in die Stadt und auf die Berge, die lange meine
Zeit, und hat, das mir Gott wollte beifolgt geben. Mittheile ich
ich mich die Dichte zu Camene, also auch vielen Vorlesungen zu einem
weltlichen Leben unterworfen war, wurde aber unter dem von farten
Vorlesungen mehr gewissend von vielen Dingen zu viel gehalten.
Von dieser Dichte zog ich mich das Gymnasium illustre zu Gießen. und
Lengab mich in der die Information der Lere. N. Daniel gewissend, mein
Vorsatz war, hies Theologiam zu Studiren, aber gleichwohl hatte ich Mei-
ne Studia nicht recht eingeweiht, nicht recht nicht, wie ich sie zu
Erlangung meines Endzwecks recht einrichten sollte: dass ich mich
vielen Dingen die Zeit sehr unrichtig zubrachte. Als ich aber merkte, dass
mein Vorhaben nicht erwirkt hatte, so kam mir das in die Gedanken
zu mir, dass ich ein Collegium musicum suchte, und sagte mir die
Music hies mich sehr lieblich an, aber gleichwohl dachte sie
von niemand anders nicht, dass ich sie und gebrauchte, sondern, als
von solchen, die mit Gott. und nicht sich selbst in einer geistlichen
Harmonie stimmen. Diese wurde jedoch mir sehr wohl und angenehm, weil
dieser geistliche der Harmonie sehr sehr befohle mir das, was ich
ich gewissend, dass der Gehalt von Gott ganz verschieden war, und
wie es nöthig hatte, ganz anders zu disponiren zu werden sollte
als anders wiederum zu einer rechten Harmonie können. Ich bekam
eine große Liebe zu dem Messian, nahm ihn zu mir, und sah, dass
er mich, einer geistlichen Harmonie würdigen möchte. so sagte auch gerne
aber doch sehr geistlich, dass ich die geistliche der Welt sehr lieb
wundern möchte: Ich anvertraute ihm, dass ich mich nicht zu gering
und Anlehnung gerne unterworfen wollte. Gewissend, dass ich
ihm mein ganzes Herz und Verlangen, dass er mich zu einem
seiner Diener mit zu stellen sollte, wie ich mich ~~zu~~ ge-
hörig und anstellen möchte. so gab mir für Antwort, dass alle
bedürftig und alle Güte haben von Gott können. Mein ~~ist~~
Gott gerne an seiner Seite willig und bereit zu sein zu werden
sich haben mit zu stellen, aber es würde so das viele ~~ist~~
stand bey dem Messian, in dem ich mich in seiner lieblichen ~~ist~~

ning nicht schenken wollten. Dasselbe wollte ich seiner Gaben und
seiner reichhaltigen Freigebigkeit werden, so mußte ich mich von allen
Dingen davor enthalten, daß ich es denen nach in einer solchen
Hand gebräust würde, darunter ich dem Erzeuger Gottes Wohlge-
fallen und seiner heiligen Gemeinschaft theilhaftig werden
konnte; als dann würde alles glücklich von mir abgehen,
was ich in seinem Namen anfangen würde. Dieses alles mußte
ich billigen, dachte aber, wie ich doch zu einem solchen Zustand
gelangen konnte? Es ergabte mir darauf wie Gott es auf mich
wunderbarerweise beschickte, daß ich gebräust hätte, und schenke mir das
sonstige Mittel war, schließlich es sollte täglich mit mir sein,
Gottes Wort zu handeln, und mich auf das Wort der Natur zu setzen.
Dieses that ich mir sehr wohl, und ging an mit ihm täglich zu beten,
handelte mit ihm täglich das heilige Wort Gottes, und ging
all das mit ihm an, so daß, da es mir ergabte, wie man
sich in der Aufzucht der Kinder Gottes suchen und
in jeder der geistlich zu seiner Lust gebräust hätte.
Als ich anfing, wurde mir die Geduld mit ihm sehr ungerade,
ganzem, so konnte ich, daß mein voriges Gesandnis nicht
schon seit und schließlich geschehen wäre; hingegen an in der
vorigen Leben zu setzen, würde es alle Gesellschaft und
jüngere Sorge für meine Seele. Aber da schickte die Andacht
an Gymnasialisten mehrten, als bald gingen sie an mich auf
alles das zu verfahren und zu verfahren, so, daß ich
mein Gebrauch kaum verlor, ich würde mich nicht
auf eine in meinem guten Werk zu setzen, was
langte ich, daß ich mit ihm aus der Hand sollte, damit
ich ihnen nicht mehr an der Hand und den Dingen wäre, der
der Seele aber auch in dem Grunde. Es schickte mich
das Wort Gottes, nach überaus betrübender Zeit der
Leben. Nach dem das geistliche Wunderbarerweise dem
nicht geschehen und wieder nach göttlich kamen, so mußte
ich das sehen, und für mich wie mich mit allen meine mit
dem, sondern mich viele andere, mich zu setzen und verfahren.

15
Ich aber gleich wohl was ich Nummosefien hatte in der
mosefien gesunden. Also das sie mit ihm nicht
mosefien und nicht son, als das sie mit mir nicht zu
zu Gott haben. Ich meine das hatte in Gott
so viel die Zeit und wurde geschehen, das sie Nummosefien
nicht nur allein die Zeit dieser Welt vorzuziehen, sondern
auch das sie sich in der Verfassung ganz und gar
Lente. Nummosefien endigte sich die Verfassung. Meinet Geistes
gewandt. Ich würde aber nicht von der Hand Gottes verlas-
sen, die mich in Gnade begreifen, und auf den Weg der
Lebens Verfassung hatte; sondern würde in der Gnade zu
mir wieder fort gelodert. Ich suchte sie still und ruhig
gegenüber Leben, ging täglich in diesen Verfassungen
Leben und ließ die Verfassung göttlichen von der Welt meine
Feste Zeit und wurde sein. Da Gedachte ich oft wohl an die
Worte die meine Tochter Mosefien und ich selbst best zu
und Kindern gesprochen, das wir Befindlich sein geschehen
den Platz in der Bibel suchen sollen. Ich habe bemerkt ich
und alle meine Befindlich sein durch die, sie sollen sich viel
an unserer Mütter Verfassungen, und mit uns, gleich
in Gottes Wort nach der fruchtbarsten Befähigung geben.
Aber jenseit Kraft und Gnade mit Gott wiederzulegen
dies, so fruchtbar habe ich die Welt wieder mich, zu
muß da ich Nummosefien eine Verfassung ist. Dürftig werden,
und ich fruchtbarste Befähigung. Gedenken zu verdrängen.
Als ich aber einige Zeit in dem Geiste der fruchtbarsten
Gnade Gottes gestanden, und in meinen Müssen die
Wieder der Welt die Welt und meinen fruchtbarsten
gleich mich. Ich habe das hatte; dieses gehen nicht die
Alles für den Verfassungen und die von der Welt
gleichsam wie Verdrängen, in dem ich seine Verdrängen
sich in meiner Seele nicht mehr fruchtbarsten von der Welt
zu sage ich den mich und den allen Menschen, nicht als

Leibter. Traueren, fland und fortgeleitet. Der Jüngere
mir erst die Augen auf, die Fingere verdröben. Der Men-
schen Eünde in Erfahrung, und mich mit fürstlich Heiligen,
denn, sind es alle über die große Langmuth Gottes, daß
er über die Gottlose welt nicht so vielen Verworfenen
gibt, und nicht so bald nach gottlich Zeit Straffe. Andere
sind aber über die große Gotsfurcht der Menschen, daß sie
tugenden Eünde so wohl so sehr, so sehr im süßem Leben
verjüngten belohnen. und fortzuehen Eünde ich mit
Niemand verzei, daß ich nicht eine Seele, der ich meinen
Zustand der Fortzuehen hätte können erst offenbaren,
in dem sie fortzuehen meinte, so verzei mir eine blö-
ße Melancholie, die da nicht wenig süßlich Leben vertrieben
worden: mir sollte von allen Dingen in der welt
und Eünde in nicht meine erste und mein Verjüngten
Linden. Meine Praeceptorēs sahen mich nicht so sehr in
gottlicher Verbündung, und in Abmattung Meiner Eünde,
also, daß sie sich nicht zu Linden wußten: Gleichwohl aber
liebten sie mich nicht, als ich es merkte. Als ich aber
ganzer 9 Monat in gottlicher Verbündung Meiner Fortzuehen
gestanden und mich nicht zu Linden wußten von gott
wohl gewußt und geliebt worden, so ging wieder.
und das unverkündet und brüchlich Eünde der heiligen
Euangelii an in meiner Seele nicht zu gehen, und nicht.
Da in eine erste heangelische gottlich Zeit gesetzt,
jeder Fortzuehen Meiner nicht mit mir selber zu Eünde
den, in dem ich nicht wußte, so es wohl verstand
wäre, daß ich von dem Studio Theologico nicht verdröb
in Fortzuehen der Fortzuehen verdröben Eünde als
nicht der Fortzuehen verdröben, so ich dazu nicht in
dem dem Eünde gottlich würde. Aber Gleichwohl über
denn ich nicht diese Ankerung und Gedachte, daß ich
dod. obgleich so sehr nicht Theologiam zu Studieren, weil

weil der Herr Arbeiter sehr wenig wäre. Als ich den
mir die selben verschrieben Gottes, die es in einer Tafel
hat meine Töchter hatte verschrieben Töchter, welche in
Anweisung der; so hat auch ich mich wenig allenthalben
den zu sehen, mich ganz zu seinem Dienst und zu dessen,
und in der Welt nicht anders zu finden, als in der Person
mich selbst heiligen Namen: Gleichwohl aber habe ich, daß
selbst nicht anders geschrieben wird, als durch den Dienst
gegen meinen Nachbarn, daß es gleichfalls möglich sei.
Ich und in die Gemeinschaft der frommen Gottes ge-
braucht werden. Hierzu aber habe ich mich zu setzen.
Ich ich mich täglich machen, daß Gott und meinem Nach-
barn einen vorzüglichen Dienst zu zeigen. Ich als
an mit allem Eifer meine studia zu tractiren. Ich habe
mir immerfort noch alles Eifer vor, in welchem Eifer
von Gottia eine ganz andere Disposition gesetzt
wird, als es vorher ist. Meine studia nicht wie so
im, als wie ich gedachte meinem Lande am besten
zu forsetzen. Sonst ich mich an mit fremden
wissen und gelehrten Theologis eine Correspondenz zu
halten, habende ich meine Lehren und Lehren
von ihnen zu tun. Da ich den schriftlichen Dispositionen je-
ne und diese verbindet und in meinen studia be-
steht. Ich habe alle meine studia und Eiferlich-
keit üben in der Schrift zu tun. Nach dem
studio Lingvarum bezieht ich mich besonders auf die
und Verweisung göttlichen Wortes. Welche Theologiest
Lust mich dem von Nachbarn zu heiligen Namen
zuführen, die Liebe ich ihnen zeigen. Die tractation
des Philosophischen Disciplinen habe ich zwar mit an,

pland aber auch wieder zurück in meinem Geiste.
Die Catholice und Physique enthielt ich mich die
frühmorgens zu lesen, zu dem Ende, da
das Buch mir die Comenii Physica sehr
gelegenheit gab. Ich fand alle süßbaste Dinge in
dem wort Gottes vermischet mit einer geistlichen appli-
cation, und konnte Alles mit großen freuden
durchlesen und lieblich Harmonie so einzufügen dem
meinen Geiste, und dem vort. der Natur ist.
Alle geistliche Gaben mit einer freimüthigen
nach ich in Gottes wort gelesen und beherzigt
hatte. In solcher Übung verfuhr ich. 2. Zu
schickung allerley Disputation, Theil und Jesu, so mir von
dem welt. Gelehrten Angelegenheiten. Indes-
sen bemühte ich mich zu gleich mit meinem
geistlichen Gaben zu verfahren, und hielt es für eine große
Freude, wenn ich Gelegenheit hatte meinen Geist
den mit Worten oder Dingen zu erbauen: welche
gute Intention Gott nicht ohne Dessen Gehorsam
hat. Von dieser Danks Gütlich wurde ich nachmal.
Durch den Dilecti form D. Sprengern und form M. J. J.
Langen nach Berlin verlangt, davon muß ich mich
endlich begeben und genoss in der Ich jetzt gedachten
form N. Langens Direction einer sehr
Information, so, daß ich immer mehr begreife in mei-
nem Budis zu einer festen Solidität zu gelangen.
Ich lese ich die Principia der weisen Wissenschaft so
viele und deutlich, daß ich mich sehr begreife.
Ich besuche mit Gymnastiken mich nicht an, so
in der Übung der Gottesdienstlich Zeit, in dem
unter mich selbst in Collegium Biblicum

hätten, und so wohl publicum als auch Privatim von
unserm Rectore auch die And übung und aufzuehmen
geordnet wurde, und die übung wirden, und zwar solcher Art.
Walt, das wir auch sorgfältig hatten unsern Zustand
zu unterrichten und auch alle vorfallende dubia ihm vor
zu tragen. Gewiss, das müste in meinem Studis sehr
nützlich seyn, das die Güte Anführung dieses Meines
Præceptoris und der sehr Geistreichen Vorträge der
Seelen Lehrer Doct. Speners zu Dantzen. Als ich nun
eine Zeichnung davon Vaterliche Liebe zu Meinem Vater,
darüber Nutzen gewonnen hatte, so geschah es, das
wohl auch mit einer ansehnlichen Bezahlung für
zu sein, so, das ich wieder meinen Willen ge-
nötigt wurde, in mein Vaterland zu reisen,
und daselbst mich bei meinem Onkel der recht
gütigen zu lassen. Dessen aber unversehens wurde
ich glückselig zum Anwalt dergleichen Tüchtigen
wusste als auch durch ihre vortreffliche Vorträge in
Meinem Studis begünstigt. Zudem ich auch Mein
am Ganzen sehr sehr meinem Onkel den Onkel der
verbleiben müste, und Meine Bezahlung so ge-
schaffen wurde. Das ich gleichwohl meine Studia ziem-
licher Maßen weiter zu Ende, so hielt ich mich
nicht fallend eine Repetition aller dessen, was ich
am Onkel und Gymnasii tractirt hatte, für
auch eine Abwechslung zwischen meinem Leben zu
dem Nachsten zu versehen, das ich Mühe als
auch schriftlich; die konnte ich zum Gedächtnis, das die
Zeichnung

[illegible]

21
Zu Tage kamen und mußte das Siegel wieder in dem
Losestande aufgehoben, und man mußte mit großer
Vorsicht das Siegel im Auge haben; das ich abnahm in
großer Aufregung Gemüths und langer Zeit in diesen
Dingen ging, ob ich mein Studium Theologicum fort-
setzen sollte, oder ob ich nicht besser wäre, das ich mich
andere Beschäftigung suchte, damit ich mich in der Welt leben und
meine eigene Sache forschen möchte, und nicht anders
viele Zeit auf mich wenden mußte. Ich ging mir aber fast
wie dem Dona, der da gleichfalls von solchem Disputen etwas
verlangt haben wollte, aber dennoch endlich dem Vorhoffe zu-
letzt gesonnen worden mußte. Denn ob ich gleich nicht
oben als Dona und noch Genossen wurde, so mußte ich
doch unter Disputen Zerstörungen die Hand Gottes fühlen,
so, daß ich mich endlich dem willigen Gottes ergeben
geben mußte. Ich wurde aber wegen meiner Unfähigkeit
nicht genehmigt die Universität Halle eine Zeitlang
zu verlassen und nach Merseburg zu gehen, allwo ich
eine Gelegenheit fand, so wie ich das wünschte, all um
an Allen mit dem heiligen Geist Gottes zu arbeiten,
und hoffe, daß selbige Arbeit noch sehr vielen in diesen
Dingen segnen wird. In dem mir aber selbige Zerstörung
widerstand wollte, so nahm ich noch einen guten Freund
aus Halle zu meinen Gefährten, nämlich Christian von
der Linde, der mit mir den gemeinen nach und das zu-
nächst beabsichtigt war, und mit seinen Gütern geben da-
selbst nicht wenig Nutzen stifte. Von diesem
wende ich mich jetzt zu begeben, da mir von dieser Mein-
geheimnis Freund schon werden mag das gleiche Geb.

und mit uns weiter davon hinaus. Dieser wird Man-
che, das wir Logik nicht in der Welt nicht anders fin-
den wollen, als die Verfertigung göttlicher Wesen; die
Anleitung ist diesen Wesen nicht, die Fortbildung
und göttlicher Wesenheit, die folgt unserer Existenz und die
selbst Fortbildung unserer eigenen Tugenden, wir müssen auch
in der Welt ^{von} uns immer weiter; es müsste uns auch
noch so viel Lust im Leben dazwischen besorgen, als
es immer sollte. Daraus kam ich nach Erfurt und fand
da allerlei Gelegenheiten meines Neffens zu erbaulich;
denn aber wegen der großen Beschränkung meiner
bei dazulieben nicht länger als 2. Monate verbleiben
konnte, also genötigt wieder in mein Vaterland zu
reisen; da mir so gleichgültig nicht Angelegenheit Man-
gels, meinem Neffen durch das verbotene Gut zu er-
baulich. Indessen war ich Allenfalls von Personen
geliebt, aber von den meisten gefundenen Tugenden ge-
füllt und glücklich verweilt worden: so ging mir so
viel in meinem Vaterlande nicht anders. Jedoch sollte
ich das bei unterschiedlichen Professoren mein Vorgehen
und die Handlung göttlicher Wesen bei dazulieben Anweisung
weisen Vorgehen sein. Ich ging Abends alle
Genera meiner Studien durch, und brachte sie in ge-
reife Ordnung. Nachmittags durchsichte ich alle Phi-
losophische Disciplinen, denn aber Darinnen nicht
alle Tugenden immer zu gründen, dadurch ist nicht die Wis-
senschaft meines Tugenden haben seinen Zweck und Nutzen
nicht zu machen, nach Gottes Wort und die Natur ganz
kann und soll, nicht zu stellen. Denn auch aber müssen
wir über die Systemata Theologica, dieweil sie meinen

23
Terminos mit der Leidnischen Philosophie als Phrasen
mit der Leidenen Disziplin in sich zu setzen, und also mit
der höchsten und erhabenen Theologie eine religi-
öse Philosophie gemacht haben. Gewiß kann ich das
nicht glauben, daß er in seiner Reimung Zeit, Mühe und
Leidenschaft, und nicht diese Systemata Theologica dargu-
gebe, sondern ich weiß über die große Habsucht der Menschen,
dieses zu ihrer eigenen Ehre eine List zu setzen mit großer
er mühe stützen zu müssen. Ich stand aber einen
mit dieser Anstaltigen modum Philosophandi in meinem
sehr neuen Gesellen Tractatus medicina mentis, die
mit einer Darstellung der Geistes- und Naturwissenschaften
eines sehr vereinfachten Anleitung gab, als
ich dann ein ganzes Jahr solches gehalten habe
in Studia in der Stadt Tractat hatte und hinüber zu
Leiden über die Gedanken war, wurde ich resolvirt,
daß ich nicht mehr Universitäten zu gehen, und mich hin-
zu dem, was ich jetzt wissen sollte: Totum aber Wissen,
müßte ich mir selbst, daß meine jüngste Schwester
gestorben war: wurde als gewöhnlich, daß ich wieder mit
meiner ältesten Schwester zu ihrem Vorgesetzten wies.
Unterwegs aber wurde mit dieser meine älteste Schwester
zu, daß wir mit der letzten Zeit der uns allen übrig waren
und ich zum letzten Stand und Ungeduld zu sein; so
sollte ich noch ein Jahr bei ihr verbleiben und mich selbst
den zu Studiren. Ich stand zwar ein wenig in Zweifel, ob
ich, willigte ich in dem, mit solcher Condition, daß ich erst
nach der 3. Monatszeit mich ihm sollte, in dem mit
wissen und gelehrten Leben verstand zu müssen, und

musste wolte ich gegen wieder nach dem willigen Gottes
wieder zu ihr kommen. Bisind also von ihr und wieset nach
Berlin. Deselbstem wies ich von einem hochwürdigen Ange-
halten, daß ich in weiden. 5. Meilen von Berlin gelegen,
eine zeitlang seine Rolle in der Einsamkeit und Besinnung
von solte, in dem es eine wiese und Felder vor sich hatte.
Ich acceptirte solch gelegenheit mit großen freuden,
und suchte deselbstem zum best. d. Verfügen meiner möglichen
Arbeits in der Einsamkeit und Besinnung anzukommen. Mittheilte
deselbstem der Herr D. Lütken mit Copenhagen nach
Cölin an einige hochwürdige, wie Ihre königliche majestät
zu Hannover, eine sehr heilsame gedanken setzen
von, und Alldemselbst empfohlen waren einige
Missionarien nach Ost. Indien, west. Indien und Africa
zu senden, und denen folgenden gelegenheit zu geben,
daß sie sich von ihrer verdienstlichen dienstzeit zu den
welchen Gott befehlen müßten. was also einige tüchtige
Subjecta deselbstem vorhanden waren, solleten sie so
bald nach Copenhagen geschickt werden. Dieser
Vorschlag wurde von vielen sehr sehr große freuden, und wa-
ren mit allem eifer bemühet einige Studiosos Theologia
dafür zu schicken. Underschieden wurde eine meine
geringe freude mit vorge schlagen, jedoch wußten sie nicht,
was ich gemeint war, bis sie Angesehen eine nachricht
von mir bekamen, da sie dem so bald nicht solches an-
dragen konnten. Ich aber sah es an als eine sehr
nützliche sache, und Antwort, daß ich solches nicht ganz
zu befehlen, sondern mich ihnen sehr sehr willig
in der besorgung wolte, so wolte ich ihnen sehr sehr

25
Dinge zu Consideriren, das ich meinte, sie würden
mich damit ~~von~~ besorgen. Als ich dannach 3. Wochen
wieder nach Berlin zu Herrn Gersdorff kam, und mir
meinte, das solches feiliges Wort, schon mit künftigen
Wochen bestelltes wäre; so vernahm ich erst, das man
sich gänzlich beständig von mir getrennt hätte. Ich
stellte ihm deshalb, das meine unglückliche Zeit und wie ich
resolviert wäre, noch mehrere Jahre an Universitäten
zu sitzen; das er aber wäre, ich allzu jung dazu, und machte
te mir ein Gesandten, der so sofort und künftige Woche
über mich zu Hofen. Das Wort wäre ich auch sehr
ungläubig, und würde gewisslich eine solche Besorgnis
ich nicht aussetzen können. Das Wort, das ich auch
in solchen trüblichen Umständen, das ich nicht so bald
dazu resolved sein könnte. Ich bin mir wohl bewusst
sie mit aber alle zu besorgen, und die Sache so zu
stellen, das ich mich jetzt mit guten Gesandten nicht
mehr besorgen könnte. Ob ich nicht so hätte sie schon
sich, können Studiosum dazu consenset. Namentlich
Joh. Heinrich Plütschke, der mit mir viele im Gym-
nasio und Universität sind, so ganz und sind ein
Gesandter war. Mit selbigem vereinigte ich mich
im Gebet und ersten Abends, die Proportion der
und wollen Gottes Wort zu vollenden. Als wir
sonderlich von unserm Gemischten Gesandten Herrn
Præceptore, nämlich von Herrn N. Langen, das
gleichen auch von Herrn Ciffio, und Herrn Kampen
nicht anders, dasigen Herrn Frödigern, mit allen

konst. dahin Angefallen würden, daß wir solchen St.
lichen Verzicht nicht zurückgefallen sollten, damit wir
nichthals nicht wegen solcher Angefallenheit unsern
he. Leben Zeit Dilemma unsern Gewissen haben müßten.
Es wurden wir endlich beyderseits in Namen Gottes
resolviert, solchen Verzicht anzunehmen, unter ab
dann ^{und} proposit, daß wir Verzeihen in unsern Vater-
land weisen und mit unsern Feinden Abschied
nehmen müßten. Aber auch dieser Punkt und nicht
verstattet werden, in dem wir auch andere Verträge
mit Copenhagen Angelommen waren, die die Kaiser
sehr schicklich mußten. wir verlornegeten und dann
auch fürgeben und mußten mit unsern Feinden
Dinge Verträge unsern Abschied. Als wir also von
vielen Gesegnet und Dings Gebet der Gnade Got-
tes empfangen waren, so reiseten wir A^o 1705. Den
8. October. mit Freunden aus Berlin, kamen den
15. October. nach Copenhagen und wurden von dem
Leut. D. Cüstkens sehr freundlich empfangen. Wir
ab und aber beyderseits in Dänemark Niemand an
Leib und Ansehungem gesetzte: Es folgte sol-
bige und auch die nach Dänemark nach, so, daß
wir auch da nicht ohne Ansehungem von Seiten
wir aber verhalten und in allen Dingen passive
und wurden endlich auf allergnädigsten Befehl
Ihr. Königl. Majestät von dem Bischoff Jessen D.
Bornemann ordiniert und als Missionarios nach

ostindien verordnet. Darum konnten wir den 29.
November in unser Schiff Sophia Hedwig gehen, und
wundern von dem Gott der Natur mit Kraft und Schutz
begleitet. Und beweist, dass wir oft große Anstrengungen
hätten, so würden wir sehr jung verstorben sein. Gott ge-
höret. Das Schiff müsste uns eine sehr hübsche univer-
sität sein. Darum sind viele gesammelte Bücher in dem
Büch der heiligen Schrift, als auch in dem Buch der Natur
angeordnet worden. Und die Zeit desto eher und
bequemer zu zu bringen, so stelle ich dich mir selbst
tätig eine Meditation an, über alle diejenigen Ursachen.
ten die ich jemals und Schulen und Universitäten
gesehen oder in Gottes Wort und andern Büchern
gelesen hatte, mit einer gewissen Auffassung meiner
selbst, wie weit ich in diesen Studien gekommen
wäre. Als wir dann nun oftmals und dem großen
welt mehr dieser und jener gelehrt sehr nahe waren,
so konnte ich so ganz keinen trost empfinden weder aus
der Logica noch Metaphysica noch aus denen andern
Philosophischen Disciplinen, sondern müsste mich allein
an Gottes Wort halten. O! Da ging ich alles recht weit an,
gott von Herzen zu danken, dass er uns von Jugend
auf eine göttliche Liebe zu seinen Wort gegeben,
und mich in solcher Liebe Gott gefallen, so da ich bei
den und Schulen und Universitäten meine meiste Zeit
mit diesen Betrachtungen zugebracht hatte. Und dass
wir glücklich nach Cabo de Boa Esperança gekommen
waren und von da weiter abgesetzt hatten,
so ging ich an über die Materie der Menschen weisheit.

meine Meditation anzuführen, darinnen ich mich
sehr gerne verlierte, das ich mich endlich entschloß
solche Meditationes auch zu schreiben und ihnen Nach-
sehen zu communiciren, solches that vorerwähnte
ich insonderlich das Com. Allgemeine Capitel der west-
von reiffen Genant, welches ich nachmalig gegen
habe, und Am 1707. mit nach dem mada überforn
Es. Als wir aber den 9. July 1706. glücklich allhie
angekomet waren, so haben wir uns mit allem fleiß
vns die Portugisische und Malabarische sprache. Gott
gab zu alle denjenigen wirsen freyen nach wir in
seinem Namen anzuhören. Insonderlich aber der hiesel
monde, das durch dieselb selbige wort sein vns ein
Abhang gezeigete wurde, so selbte es sich mit aller
macht darneben, und suchte uns durch seine Instra-
menta auch das bestigste zu verfahren. Jedoch waren
wir nun mehr schon durch Manufrey trübheit so
gangen, und haben alle zeit das willigen über
uns nehmen. Gott ließ unter uns viele nach der
Andern und ihrer blindheit, welcher werden und gab
uns Gelegenheit auch der blenden geistliche all-
hie beyder. Offenlich als wir verstand mit dem wort
Gottes zu arbeiten, so, das wir nicht geringen in der
Dreyen Gottes freyen haben. Jedoch hatten wir zu-
mer haben verstand und hat uns sehr wohl von
den fernen als von den Europäischen Christen.
auch der der Comendant selbst und der ganze
Secretarius hing an uns ganz contrair zu werden.
so, das sie uns nicht nur allein in einem hiesel

29
ten Gefäßlich fagen, sondern eine und allerley Auf-
schloß fähig wurde zu finden sich vermischen, wie man
von resolvet eine kleine Kunst zu denen einfluss von
ganz Antiquen; aber sie setzen sich sehr davor, so daß
man endlich genötigt worden, ihnen beyde privatim
als sehr offentlich als Ungriffelich vorfallen zu lassen.
Man wollte aber auch unser Bildliche glosen, nach
einer unsern kunstlichen Egoth sich bewegen lassen. Daffers
man bewegen werden würde ihren irdlichen Willen
in dem Wesen unser Gott und unser Allergnädig-
sten König, eine Kunst zu haben. Solches unser
Wort sehr glücklich von haben, und vermischte in
den großen Fortgang in unsern Kunst. Diejenigen
an in der Neugeborenen Kunst alle von Tage zu Tage
zu werden, und in der neuen Erziehung zu (atechisieren)
und zwar in der Malabarischen Kunst, mein lieber
Collega aber in der Portugiesischen Kunst. Desgleichen wird
es auch eine Malabarische und Portugiesische Kunst ange-
hen. Solches gefällt mir sehr in der Gemeinde sehr
vermischte, und Gott vermischte eine unsern Arbeit und
viele Kräfte, das sind die Allergnädigsten Arbeit und
Lauter Kunst und glänzte war. Ich meine endlich beyde
fanden Wesen und Geistern verbunden, das schließt ein
Gefäßlich wurde nicht: Gleichwohl aber wollten die Obersten
Alles schließt nicht verbunden sondern diesen Fort in
ihnen sehr im Nord, so, das sich auch die folgenden nicht
eig davon angehen. Und was den Unmöglich schließt
Ungriffelich bezeugen nicht will schreien zu übersehen,
sondern müssen werden nach unsern gewissen geordnet
sich selbst wie fassen, das viel finden und finden darüber

An ihrer Verlesung Gefindeet werden. Je mehr
uns aber die Verlesung werden, je fähiger werden
wir von ihnen verfolgt, so, daß sie endlich uns und
unser ganze Gemeinde zu wahren Gekerkten,
weshalb sie so wohl mündlich als schriftlich gegen uns
vergingen; und uns verboten, schriftlich wieder off,
endlich noch privatim an der öffentlichen Gemeinde
zu schreiben. Wir werden aber mit desto freudiger
ges, daß es Gott hat zu Lande, und die öffentlichen
Christen werden desto begieriger, daß es Gott hat
zu hören, zu mal weil wir alles in unserm Leben
und das Dreyen von Niemand einen Fleck nehmen,
ohne daß man eine Beförderung unserer Sache und
Erfolge und mit diesen Contributionen verlor. In
diesem weil wir sehen, daß sie sich so gar fähig wieder
Gott und sein heiliges Wort setzen, so werden
wir endlich gewissiget dergleichen proceduren an im
sach Allegnädigen König zu bringen, mit aller
unterstützung der Bitte, daß er ein gnädiger Besuch und
Hülfe widerzugeben möchte. Wir hatten also dritte,
daß das alles unter vielen widerstand gearbeitet
ist und unsere Gemeinde bestimmt Nimmendes in
100 Leuten, und von denen die da amoch schon
gekauft werden. Alle Europäische Christen hatten
auch eine große Freude darüber, ohne uns allein
die oben setzen sich immer Amoch darzulegen,
Nebst denen, so mit ihnen handeln und beschreiben
müssen. Ich ging an in das in der Dreyen
Gott das neue Testament in die Palabariße

31
sprach zu Translation und war in unserm Bischof das
23. August das Evangelisten Matthei kommen: Aber so
toll als wir das holländische Schiff von Dänen Abgeh.
gilt war, so mußte der Herr Commandant allerley Gelegenheit
zuwischen zu machen, und so in sehr lange
gehorcht hatte. wir beschwerten ihn aber alles mit großer
Guthduth den wir nicht schreiben, sondern sehr
gestalt nicht nur allein Gott, sondern auch unser aller,
Gnädigster König sehr beschirmet wurde. Daraus weil
wir in Copenhagen im Drogarsen sehr gut sein hatten,
daß wir Neugierig fastlich bey dem wir den recht Gottes
stehen wollten, sich Ander in unsern Anse und nach
den gescheiten Instruction wisten und mit allem Eifer
solche Feilich wurde Anhangen und geschickten sehr
und wurde Dritte den Respect und das beschützen unser
Allernädigsten König Allenthalben sehr observiren -
wollen: so geschiedet es allerdings die Heiligkeit unser
Gemeinde, daß wir darinn reden und ihnen die wahre
Zeit geschickten müssen, sollte es auch unser Leben
gehorcht haben. Es eignete sich unter Anderm son-
derlich bey einer Dänen Kirche in unser Gemeinde
eine Gelegenheit, daß sich genötigt wurde an den
Secretar von einem Brief zu schreiben. Dem ein Ca-
tolique gab wir, daß es sehr vorüber Mann 40.
Alte um ihn zu lassen hatte, wurde aber wieder schrift-
lich noch mündlich einiges Zeugnis aufweisen. Indessen
war man dem Catholicum mehr geneigt, als
der Kirche in unser Evangelischen Gemeinde; Daraus
wünschte man ganz Unbillig mit uns, und hielt sie

Darzu an, daß sie Ungedult die selbste Zellen
solte. Die weltliche Belagerung sich mit ihrer
guten Mutter und zwey Kindern sehr viel,
hältig gegen mich, und wolam ganz beim
Ioculise Gedanken von dem geistlichen der Ue-
theraner: in dem aber ich eine Linderung weiß
selbst, und weiß sie sehr öfter von mir ab,
weil sie aber ich demnach mich mit vielen Hören
Chagere und ich mich die Unbilligkeit fühlte,
so ist ich ich, sie solte dem Herrn (Trennenden
einen demnachigen Fußfall sein, in der Hoff-
nung, daß es ich schon recht wiederzugeben in den
wende. Unrecht aber, daß sie selbst zu zweyen
mußten mit ihrer alten Mutter und zweyen
Mädchen gehen, so wolte ich der Herr (Trenn-
dant ich ein Geför geben, sondern weiß sie an
und. Als sie dem nun mit vielen Hören zu
mich kam, und mich so unständig recht, daß ich
darüber schon in übergeordnete Angaben solte,
weil sie sonst von den Eltern einen hätte,
da in ihrer Ehe mit sie werden wüßte, so würde
ich endlich genötigt, ob in übergeordnete Aufzuge,
ben, mit Wille, daß man solche weltliche einen vor-
einander setzen und ihre Kunst oder Affecten, son-
den einzig und allein nach dem Geiste insofern alle,
größten Könige (Trennenden) verfahren wolte, da
mit man nicht in der Embildung schon dürfte, als
wolte man nur den Joden und Catholiken, (Trenn-

weget aber denjenigen recht anrathend, dass sie
 die sich von den Juden und Heiden zu einer Evangelisch
 Religion bekehren lassen: wiederum dieses viele Joden
 gezeugt und in ihrer bekehrung gesindert wären.
 Solchen Brief hatte ich mit vielen Briefen zu Gott
 geschrieben, dass sie selbigen seinen Anzeig bezeugen
 lassen sollte, damit sie zu einer Nachdenken müßten
 gebracht werden. Aber selbiger wurde so bald von Secret
 nach Bruck an Intendanten überbracht, welcher gleich
 mehreren Collegen seinen Brief, in seiner Gegenwart sich
 sehr heftig vernehmen, er wolle sich an ihre Autorität
 wenden, und in wenig Tagen mir seine Antwort zu be-
 kommen geben; Dinstag er seinen Brief zu mir zu
 geben begehrt haben wollen. Als mir solches mein
 Collega bezeugte, trafen wir beyderseits auf unsere
 Linie und besetzten, dass Gott entweder sein Werk
 einem Andern thun könnte, oder uns selbst
 heimlich Zeit vorbeihen, dass ich alles mit Gedult an-
 sehen müßte. Da ich dem nun gleich denselben Abend
 plötzlich in Justiz kam, nachmalte ich Ostel citirt
 wurde, und wurde mir so wie schon zu zeigen ma-
 chen. Demnach hat beyget, dass er jetzt in die
 gehen, dass ich wenig hätte seinen sollen, so wurde mir
 wieder gesagt, dass ich nicht so bald unter sein Gesicht
 gehen sollte, ob wäre dem, dass er mich Disziplin ci-
 tierte, damit ich selbige nachmalte mich zu wissen sollte,
 wenn ich in Unglück geschehen sollte, oder dass

er mich auch mit Gewalt lassen würde, damit
diejenigen Leuten, die mich hätte lassen
müssen, ein Verstand ob mir wäre. Darum habe
ich mich nicht, daß es sich an mir wesen und sein
müßte, lassen wollen. Ich verhoffe, die Kraft Gottes
und Laßte in unserer Kirche verstanden werden
ordnung gleich dem 16. Capitel mit der Apostel ge-
schicht von der Gefährdung der heiligen Apostel
Pauli zu erklären, da ich verhoffe, wie solches mir
meiner bald auch an mich werden erfüllt werden,
daß ich mich nicht mehr werden nicht und auf den
sich geschickt machen sollte. In unserer Kirche aber
hatte ich das heilige Capittel und den Evangelisten
Rathher zu erklären, da ich meiner Gemeine zu-
gute, wie die Kirche Gottes allezeit werden
verfolgt werden und wie es mir mehr auch
in dieser Stadt Tranquebar geschehen werden.
Darum habe ich in meinem Altar gegen An-
gang der Kirche ein heiliges Gebet, und stelle
es in Gottes Willen, ob es mich solchen Altar ge-
hen sollte, beteten diesen oder nicht. Ich verhoffe
mich also nicht anders als wenn ich sollte zum Tode ge-
hen, verhoffe meinen Collegen wie es also sein den
sollen und mir Gebets sagen sollte. Darum habe ich
auch meine Zeit, Arbeit und Besorgnis nach einem Brief
an den Herrn Comendanten Johannes Georgius, wie
die Kirche steht an ein andres Ende, und wie ich ganz
willig und bereit wäre, zu ihm nach Castil zu kom-
men, woher es mich schriftlich Citation, und in ge-

35
Ich werde in gütlichster Absicht ein Liebes Verfügen
wollen, damit solches dem allmächtigen und allgütigsten
König nach der Neuseit referiert werden könnte. wolte
man aber eine unwillkürliche Weise im der Neuseit will-
ken einen inuieren Process an Jald wussten und solches
Chäger und nachfolgt wüßten sagen, so wüßte ich mich
schlechtesten Dingen annehmen. Allergütigsten König, dem
wüßten sie mich zu vertragen hätten, als von wüßten
ich allein dependirete, und in dessen Name mich solches al-
les vorgebracht wüßte man aber nach seinen Tugenden Go-
walt an mich verüben, für großen Verfassungsmäßig Got-
tes insofern allgütigsten Könige, und insofern Evan-
gelischen Religion, und für den Königs- und für den
päpstlichen Nachkommen und für den großen ~~Lindenberg~~ der
hien vordere Gottes und insofern diesen Könige in Verfas-
sung der Stunden Tugenden; so wolte ich alles gütlich tra-
gen, was Gott über mich verhängen würde: Ich sollte
Jedem von mir trüben Gerechtigkeit sagen, der solches
zu ihm gekommen wäre, damit er nachmals mich nicht,
sondern sich selbst die Tugend zu geben habe, wenn der
Allmächtige Gott und mein Gerechtster König gleich-
gültig an ihm demnach dem Herrn Comendanten verpfändt
und einen Tugenden Geist geben, daß er die Tugende so
wüßte zu disponieren, daß an statt der verhängten
Tugenden, Tugenden Güter folgen müßte. und diesen
Brief ließ er mich sagen, ich müßte nicht Castell
kommen. Ich ließ sagen, es sollte geschehen, wenn er
mich schriftlich wolte citieren und verurteilen

hätten zu wachsen und gewachsen in eigentlicher
Art werden sollte. Und, darauf wird es die Doms
richterin, mit denen sehr in geschrieben hatte,
ohne fünfzig schriftliche Befehle mit General durch die
versteht, da sie sehr oben im Finanz gesen war,
und mir eine schriftliche Vermehrung wollte, daß sie nach
es nicht selbst gegeben ist. Da sagt ich ihnen zu,
auch daß alles mir nach General Dinge; das was
ich desto größer bedachten hatte, Finanz zu geben.
Gleich darauf beschreiben sie den Secretair. Altrup
zu mir, und lassen mich nachmalst beschreiben, daß ich
zu ihnen Finanz werden sollte; ich aber erwiderte mich,
daß sie mir vor wenig Tagen selbigen gleichfalls
mit dem General beschreiben hatten zu mir geschrieben
hätten, und mich durch ihr ganzes General beschreiben
lassen, daß ein Kind in unsern Sinne sollte gebracht
werden, so da einen kleinen Vater zu
gebohren ist, und nun wachsen wollen sie nach,
von beschreiben werden. Aber nach demselben
bigen Tag, als sie mich schriftlich durch den Secre-
tair nachschreiben hatten, wurde der General
so beschreiben wieder gegeben und die ganze
sach wurde zu mir gebracht. Darum kon-
te ich wieder ihnen werden nach dem Secretair
werden. Dagegen also, daß sie mir müssen eine
schriftliche Citation schicken, die einmalst
des Königl. Majestät zu mir gezeigt werden;
dieselbe wurde zu mir nicht mehr gebracht,

37
sindem ich sie selbst verurtheilt haben würde
wenn sie wollten. Infall aber selbst nicht gefasst
Lieber ich mich eine kleine Albernheit zu
Lügen, was wollten sie mich doch sagen können,
was sie Anderen eine schändliche Uebung wieder mich
guthun. wollten sie mich aber mit Gewalt fassen
lassen, so würde ich ihnen kein Wort antworten,
sondern es mich selbst gefasst antworten lassen.
Der Secretair aber wollte diese meine Rede nicht
annehmen, sondern schickte so bald die Comen-
dens Diener und ließ sagen ich sollte mich be-
nehmen. Darnach schickten sie gleich den Leutnant Kro-
cken mit der Karte. Ich fragte ob er mich mit Ge-
walt vernehmen sollte. so sagte ich sollte mit ihm
gehen. Mein sagte ich, ich müßte erst wissen, ob er mich
mit Gewalt nehmen sollte. Darnach sprach er, was
ich nicht können wollte, wenn er mich mit Gewalt
wollte. Ich sagte ja, wenn es Gewalt ist, so will ich mit
gehen, aber nicht erst ein wenig, daß ich vorher für
meine Feinde zu Gott beten müßte. Hielt er mit
meinen Lieben Collegen nieder eine Weile, und
würde mich jubelnd im Gebet, so daß viele Läu-
te anderer Priester herzu triffen und schloß mit An-
fängen. Der Herr Comendant aber schickte einen an-
dern Boten nach dem Andern, daß sie mich be-
nehmen sollten; Ich ließ mich in meinem Gebet nicht

nicht störan, also, das mich der Leutnant
und die ganze Dadrung sehr bangeget vürden.
und nun mocht nicht gelinder mit mir se.
Ist es als wüßte. Als aber der Herr Comendant
noch mehr davon schriebe so wußten sie mich
endlich mit Gewalt von Gabel Finney mit
Hiep, Hyswede und Gehrdenen Gensel, aber
als sie sie einen Mörder gefangen haben.
Ich ging also in meinen Z. Kessel und getrost
mit ihnen, und war sehr kühnigot Gemüthet.
Als ich dann nun zu sie Finney ins Castell kam,
so wurde die Thüre mich gezogen und die Thüre
zu geschlossen, warum ich wußte, das
sie mit mir nicht Andere, als Tödt im Dime
haben, Insofern Antwortete ich ihnen nicht ein
wort, sie wußten mich tragen und sie wollten.
Dann sie reisten sehr weit mich dem Gängniß
istat Gensel, das alles. Dasjenige verabschiedet
war, und ich geschrieben, und vürsteten Linder
schlösser darüber, ohne mich, das sie ich Müß.
kein Laster wollten. Fürte ich Gensel und der,
bey Gefangelt, so Fürte ich mich Gott zum Kind
Gensel und Gleichwohl ich Linder nicht
entgoßen Linder, Fürte ich aber ich die wußte,
sich ihnen wußte mich allen vürstenden Linder.
Linder sollen, so werden sie sich Gleichwohl in

39
günstige Vöner Vorwandelt haben. Dann weil
sie die schriftliche verfasst nicht vorbringen konnten
so hätten sie mehreres vorbringen können wenn
ihnen Mündlich noch darüber die verfasst vorstel-
len sollen. Davor wurde mir mein Mund recht ver-
schlossen, dass ich nicht reden sollte. Und so
konnte ich das Gemüth meines Jaglandes, der Gling,
nicht so wohlgein dem Geislichen als einig weislich,
zu gewinne das Willkürigen einen Beweisgrund
seiner Unschuld sein. Endlich trafen sie mich durch
den Capitain jungen Euseb in Gefängnis Euseb,
und durch die Soldaten stand voran, dass Nie-
mand mit mir reden sollte. Ich ging in solbige
mit großen Schmerzen und weisete ich mit fin-
gen und beten. Meiner Väter wurden indessen
alles verweigert und nach Freyen Tagen die ganze
Soldatesse zusammen gerufen, dass sie alle zusamen-
kamen, sie wollten weder mit mir noch mit meinen
Collegen einige Gemeinschaft haben. Meinen Colle-
gen wurde ein Verbot, dass es weder mehr öffent-
lich noch privatim die Verhältnisse hervor-
brachten sollte. Dergleichen wurde ein Verbot
dann das einige Glieder insonder Gemein nicht
mehr in unsern Kreis gehen sollten. Über solches
Tyranney wurde die ganze Stadt in Lüste versetzt
und gesetzt, und hatten alle so wohl geistlich als

Leiden sie fortz laisset. Mithlanden mit ihm,
gleichwohl aber dinsten sie sich dinsten von Joseph
Leiden. Straffe nicht als geringste werden. In den
Waisenhaus wurde verordnete dinsten, in dinsten
Leiden und dinsten. Weil dinsten, dinsten,
von so noch dinsten werden sollen dinsten
von dinsten. Alle dinsten werden von ihm ab
dinsten, dinsten, aber an, als ein dinsten
von dinsten dinsten. Unsere Evangelische Reli-
gion wurde allenfalls dinsten dinsten.
Der Name Gottes und dinsten. ~~Wird~~ dinsten
Wird dinsten, aber die dinsten dinsten dinsten
dinsten, so dinsten die ganze dinsten in dinsten
dinsten dinsten dinsten: wie dinsten die dinsten
nicht dinsten werden an sich nach an dinsten
die dinsten dinsten werden, sondern
dinsten dinsten in dinsten dinsten dinsten, dinsten
dinsten dinsten dinsten dinsten dinsten dinsten
dinsten dinsten dinsten dinsten dinsten, die dinsten
dinsten dinsten mit dinsten dinsten dinsten
und dinsten dinsten dinsten dinsten. Ich dinsten in
dinsten dinsten dinsten dinsten dinsten und
dinsten dinsten dinsten dinsten dinsten, dinsten
und dinsten dinsten in dinsten dinsten, und
dinsten dinsten dinsten dinsten dinsten dinsten mit
dinsten dinsten dinsten, so dinsten sie dinsten dinsten
dinsten dinsten dinsten, dinsten dinsten in dinsten dinsten.
dinsten dinsten dinsten dinsten dinsten dinsten,

44
ob er mir nicht wolte in Meinen Gefängnis einen
Malabarischen Orator vorsetzen, daß ich das Neue
Testament in die Malabarische Sprache Translatiren
könnte; oder ob er mir nicht vergönnen wolte,
daß ich nicht ferner im Lazare sein Solten müß-
te: oder mich vorsetzen, daß meine Briefe mit
Ihrer Gnade besiegelt würden, damit mein Herr
Collega diejenige Malabarische Briefe Solten
müßte, die von der Kirche, Abendmahl und im
christlichen Leben in das Malabarische wäre transla-
tirt worden. Daß das die Malabarische
Gemeinde sehr beliebt werden könnte. Aber der
Herr Komendant ließ sagen, daß er mich eines von
diesen Dingen vorsetzen könnte. Ich ließ ihm
durch seinen Kramern wieder sagen, daß ich mich
schon ganz wohl gefallen würde, wenn er es
andere sich getraute zu voranbreiten. Daß
Gott und meine Allergnädigsten Könige, daß
er mir nicht nur allein die öffentliche Freigabe
bewilligt; in meinen Amte zu arbeiten, son-
dern mich nicht vorsetzen wolte, daß ich in Mei-
nem Gefängnis mit Meinen Gefangen verweilen
und an der Befreiung der Armen Elenden seinen
Arbeiten könnte. Da ich dann sagte, wie ich nicht
andere, so werde ich mich nicht mehr
sondern begnüge mich der guten Befreiung

göttlichen Wortes. Und weil ich sehe, daß
mir bey aller Tugend in meinem Amte
dreyhundert Jahre Nachfolge begegnet, so
wahr ich mir für zu meinem Tode die Ma-
terie von dem Tode Amte und dem Wort
Gottes zu meditieren, dadurch ich mich wenig
bequeme und mich seinem Wort verbinde, wenn
ich fürnehme, wie alle Gottes Männer bey ihm
im Alten und Neuen Testamente in
ihrem geordneten Verlaufe des Lebens und
in ihrem Tode willen seinen Nachfolger und
alle Vorfahren, mich seiner und seiner Tugend
gehorchen und gänzlich getötet werden.
Deshalb aber vermehre ich von Herzen, daß ich
das göttliche Meditations mich meinem Tode
zu mich mitteilen könnte, und im Gefängnis
mit meinem Gaben mich gänzlich ohne Ver-
weigerung überlassen. Dadurch gab ich mich ganz ver-
liehen zu werden, und habe geliebt in all eine
Gefangenheit, dadurch mich Gott von dem und
unsterblich machen wolle, daß ich ihm nachmal
das geordnete in seiner christlichen Tugend
dienen könnte, und solcher Gestalt in der Willen
durch Gebet und frommen Betrachtungen sein
wiele göttliche Worte und das zukünftige Sam-
ten möchte. Als ich dann nun, daß einen Monat

wünschte, sowohl wie ich sie in dem neuen Gottes-
dienst in der Erleuchtung durch Belehrung des Gei-
stigen Geistes angegeschlossen habe, inwieweit, daß
ich oftmals vorgetragen habe, wie dieses und
jenes von der welt nicht allzu gültig werden
müßte genommen werden. Ich ließ mich aber nicht von
der bedenklich Zeit der Reformation, sondern von
der mittheilenden Gnade Gottes freier
Leben im gütigen, der gewissen Verführung,
daß mich Gott bey der verfaßten seinet selbst
in meinen Verkündigen Niemande zu schaden
werden lassen: gleich als in der That der Gabe in
meiner Angelegenheiten Arbeit steht, und würde
dadurch in meinen vielfältigen Umständen nicht
wenig getrübt, so, daß ich an statt der dringlich-
keit oftmals viele kleinen Freuden vergießen müßte.
in der That warste daß gereichte meine Freude
ein wenig mehr, und ich, als wenn sie ihre an
mir verübte hat werden wollen. wie denn
der Herr Comendant meinen Herrn Kollegen zu
Gute Nutze, und sehr weitläufige Discourse
in großen Ehren bejahungen, daß wegen
mit ihm sollte. Als ich selbst vorste, und ihnen
Gemeinde zu recht setzen wollte, so schickte ich
am Neuen Jahre zum Herrn Comendanten, und
ließ ihn vernehmen, daß ich ihn gerne ein
Neues Jahr wünschen möchte, ob es mich wolte

45
zu sich kommen. Was dann oder ob ich es ihm mündlich
durch Andere überbringen lassen sollte. Daraus
schickte er mir Briefe, luden mich herbei, und ließ mich
aufsitzen, so war er mir sehr freundlich, ich sol-
te ihm das Neue sehr schriftlich schreiben. Ich
hatte ihn, gedachte aber nicht, daß Grunze von mir
war, sagte, ohne das ich ihm, göttliche Weisheit
schickte, daß unter seiner Regierung das Reich
allerhöchsten Königs vollkommen werden müßte.
Aber allen aber konnte es werden, daß ich seinen
sondare Laster habe zu ihm gesagt, als er meinen
Brief gelesen, so schickte er mir die Worte Salomons:
wer da Güte sucht, dem wird gegeben, wer
aber nach Unglück ringet, dem wird gegeben.
Psalm 11, 27. Ich ließ ihm aber nicht sagen, daß ich
am Ende die Weisen verurtheile, wer Güte gesüht
hätte, oder wer nach Unglück streben. Nachher
erzählte er mir, aber nicht sagen, ob ich
sich nicht schon von ihm verurtheile, ich
ließ ihm nicht sagen, daß ich, so wie ich in allen
Dingen möglichst nach dem Götlichen sage. Ich
ließ ihm nicht schreiben, Anordnungen und
Befehle, und sagte, daß ich mit meinem Gott
jetzt umgekehrt habe und hätte nicht mehr zu
verurtheilen. Daß ich ihm verzeihen müßte. Daraus
schickte er mir einen malabarischen Brief
von, daß ich in meinem Gefängnis an der Transla-

tion der heiligen Schrift zu beiden Seiten, so
wünschte mir, ob das. Ich seiner war aber sonst
meine Sache. Anfangs, so beschloß ich mich
darinnen ganz passiv zu sein, wollte alles in
seinem Willen. Darum ließ er mich nicht wieder
sagen. Seine Absicht aber ging dahin, daß ich
mich wohl bitten müßte, und damit zu helfen
geben sollte, wie mich er, sondern ich fühlte an
derartigen Gefährdung. Da dann nun
dieses mich Angesehen wurde, so rückte er aber,
muß mirer Herrn Kollegen zu Gast, und lobt
sich endlich, daß es zu einem günstigen Vergleich
kommen sollte, und zwar solches Gestalt, daß
es müßte mich wegen diesen als im Versehen
und übersehen Angesehen werden. Hiermit
machte das Secret sich ein, und hätte schon läng-
sten gerne gesehen, daß ich wieder wäre wohl
gegeben worden. Wie dann die Kunde davon,
dass er wieder Kraft gegen meinen Herrn Colle-
gen bezogen, daß er mich fühlte hätte an mei-
nem Gefährdung, und wollte schon sehen, daß er
mit den übrigen warte. Deswegen, sich auch
der Sache wieder müßte; Jedoch wäre es ihm
sehr lieb, daß es mir wieder zu einem günstigen
Vergleich kommen sollte, da er mich den als ein-
zelnen Gottes in seinem Hause aufnehmen
wollte. Es müßte aber doch eine günstige

42

Vergleich so fortsetzen, das die beiden Seiten vor
Gericht stehen, sondern also bald zum Landfluch
kommen müßte. Jedoch müßte sich die Sache
ganz nicht an Ihre Königl. Majestät begeben
werden; denn wenn ich mich schon Historie und
nicht oben klüglich an selbige referirte werden
solte, so müßte ich doch als klüglich angesehen
werden. Ich solte also wohl zu sehen, das es nicht
der zum Friede und Einigkeit kommen müßte. Als
dann ihm mein Herr Collega Drilling zu mir kam
kam, und mir alles umständlich vornahm, so
wollte ich an der Sache keine Veränderung haben, und
sagte, das ich mich möglichst nach ihm verhalten
wollte, aber daß ich in Unmöglichkeit
eingesehen, das ich es an meinem allermächtigsten König
überwinkelt werden sollte. Denn solches würde mich
und ihnen eine große Gefahr bringen; ferner ist auch
meiner Instruction endlich verbunden wäre zu sehen
dasjenige zu bekräftigen, was sich in meinem Amte be-
zeichnet. Wenn sie dann ihm als seine Gesandten
überlassen mir das zu raten wollten, das ich es nicht
bekräftigen sollte, so würde ich mich sehr bedauern.
Doch sollte ich ihnen dies sagen, ich wollte eingehen,
was mir möglich wäre. Drilling wurde es dann für eine
unmögliches Geschäft gehalten, das ich in diesen Tagen

128
Johann Leinen sollte, als wir der Herr Comendant
selbst zu meinem Herrn Collegen gesagt: worüber
sich die ganze Stadt freute. Aber als mein Collega
wieder zum Herr Comendanten kam, und meine
Antwort ihm vorbrachte, so findet er ihn schon zu
ganz anders gesinnt, und wurde also die Sache
wieder eingezogen. Nach 8 Tagen ließ der Herr
Comendant meinen Collegen abruufen zu sich kommen,
und sollte sich ganz hart darwider setzen, und
er wüßte Leinen anders, als daß ich mich
schriftlich erklären müßte über meine Briefe,
und damit zu kommen geben, was ich schon
vorher. Daran wollte er sich nachmals gleichfalls
schriftlich gegen mich erklären. Indessen aber
schickte er meinen Herrn Collegen durch Brief an seine
Freunde zu bringen, und meinte, daß dann mit mir
allem was zu verfahren zu können: jedoch konnte auch
dieses ihm nicht gelingen: in dem Mein Herr
Collega mit uns sich um desto dringender zu vereinigen
suchte, je größer die Vorstellungen er dardurch unter
worfen war. Als er dann nun mit abruufen auf
ihm vorgeschien, daß einige Anstände noch in
unserer gegen sie zu thun hätte; so ging
ich mit Gott und mit ihm zu Werke, und
schrieb hundert Briefe an seinen
Comendanten und an seinen Secretär.

Verpflichteter Herr Comendant und solches Secret, 49
nach Befehl des hochw. Herrn.

Es ist mir schon schon über einen Monat, als ich
von Ihnen in diese meine Gefängnis gesetzt, und nach
mit dem Geiste zum Gefängnis in der Gefängnis
worden bin; und zwar, daß ich schon vor der Gefängnis
Arrest in meinem letzten Briefe mich ganz willig
begeben, für Geiste zu befehlen, was man anders
auch mich ~~sonst~~ zu klagen sollte, und nach
dem Geiste in der Allergnädigsten Königl. Hof
dem unter Geiste übergeben wurde, den 20. Januarij
aber wurde mein lieber Collega Herr Simon Kämpf
von Ihnen zu mir kommen geschickt, daß er mir einige
Vorschläge zu einem gültigen Vergleich sein sollte; da
ich Ihnen dem wieder vermelden ließ, daß ich mich
in allen ganz passive verhielte, und ich für mich
auch ihre Disposition annehmen würde. Nach dem
wird ich nicht, warum die Verweisung Citation nicht
der Verweisung worden ist. Es hat aber in der
der Verpflichteter Herr Comendant meinen Herrn Col
legen wieder zu sich bitten lassen, und nach dem
daß ich mich schriftlich gegen die Collegen sollte, so
wollen sie sich gleichfalls wiederum gegen mich schrift
lich erklären: worauf er abwechselnd mit mir gesprochen
ist. Um also auch meiner Seite keine Forderung zu
geben, so hat ich zwar mein Gesetz verstanden

Gefalt, aber dennoch, nicht ihre Vorlesungen, Lichte,
Fragge, und jeden Dazzu Gelehrten, und Nimmst
sich selbst als bald Gefalt betonen. Ich be-
trachte aber vor allen Dingen, daß ich zu ihrem Ge-
falten einen Satz, nach Freundschaft bringe. Und
nicht ich Gemaß in Theologischer Kunstschaffigkeit zu
sie habe werden und schreiben müssen, selbst haben
die Umstände meines Andes, und die Verbindung
Zeit meines Gewissens gegen Gott und meinen
Allermächtigsten König gelehrt; wie sie dem
selbst ein gewisses Zeugnis bey sich finden wer-
den, daß ich sonst in allen andern Conversations
Darfen, mich jederzeit ganz schuldig, persönlich
und persönlich gegen die Angelegenheit habe. Wenn
als von Ungewissheiten Vorlesungen, ob sie in welt-
lichen oder geistlichen Gewissen, dasjenige ver-
eignet werden sollte, wird gewiss und von
Anleitung bey Hofe in dem Fortschreiten und ge-
ligen werde. Ihre Königl. Majestät allhier im
Vor von London, vorgegangen ist, und man als
dem nachfolgenden. Meine Frey eingegabene Tref-
fen Examinieren sollte; so würde man einen
reicht mich Freyschuligen können, daß ich, als
ein Dienst Gottes, das so verstanden haben, ge-
gen sie etwas zu viel gegeben haben sollte. Gemaß,
wenn man versteht, was die Freyschulen alten
Testamentes gegeben haben, davon Freyschul

51
alle vorbeschafften Bücher in göttlichen Büchern Anwerth
sind zu lange nachgelassen worden; soll auch ich nicht
nicht den Menschen, sondern dem Herrn Gefallen
werden. Insofern ich mich nicht möglich habe, daß ich mich
über dergleichen Beschwerden weitläufig erklären sollte;
sindem ich sie doch in ihnen verstanden, als auch in dem
Bekannt der dergleichen Vorgebrachten Sachen, so deutlich
und verständlich geschrieben sind, daß sie von ihnen allen
ohne einige Erklärung verstanden werden können. So
doch, so kann ich nicht desto weniger meine Erklärung
über dergleichen, und selbige zu mir setzen wollen,
so soll ihnen ganz willig eine kurze und weitläufige
Erklärung mit sehr vielen Beispielen gegeben
werden. Die Bedenken, die aber vorher steht, ob die
dergleichen von mir Verordnungen, damit ich ihnen nach
nicht nicht weichen müßte, wenn sie meine Erklärung
nicht lesen oder hören sollten. Wie ich dem Herrn nicht
glauben kann, daß meine Briefe die Ursache meines
Gefährnisses sagen werden; so kann ich mir noch viel
weniger einbilden, daß man ansehe bleiben, oder
meine Willkürigkeiten, die sie, die Ursache dergleichen
sagen können. Dann wird das letzte Ansehen, so daß
ich mich in meinem andern Briefe gerühmt habe,
klarer, daß ich zu die zu können bereit gewesen sey,
wenn man mich schriftlich beistellt hätte,
was man mit mir anfangen wollen: welches ich
jezt sonst von sie nicht verstanden können, wenn nicht

Erney Tage Vorher mit meinem fromm Collegem die
Feste unter vörling Gefeßen weßt, wie man mit
mir Generalstimmere weise procediren wolte. und
Jube ich mich viele Andere Vorsetzen darzu gehabt,
die ich Angestige nicht Angefehen kan. weil aber mein
Villigfährigen Anhangt, so werden glückselig nach
Vorhungen durch viele Raifones können gegeben
worden. Daraus weiß ich nicht, warum sie mich nicht
geklängnis Gefeßt und schon so lange darinnen
sich an hängen. Indessen, wie ich mich sehr sehr ganz
Passive verhalten habe, so weil ich mich sehr formen
habe; sondern das ganze Dreckt nicht so wohl
meine Vorsetze Angest, als vielmehr die Ehre Mei-
ner Gottes, und den Respect meines Allermächtig-
sten Königs. wollen sie sich sehr sehr öffnen und in ich,
vom weite allhier unter den folgenden Kindern lassen,
weil bin ich, das ich ich von Vorsetzen sollte. Und weil
mich Gott im dem Gefeß seiner Ehre weillen, in die
Gölle weissen, so bin ich zu wissen, und sollte, das
mein Gut gescheiden, auch in der Gölle mir ein so
sonderliches Glück sein wird. weil dem mich Mein
Allermächtigster König im dem Gefeß seiner
respects weillen, mich nicht geklängnis Gefeß sein
zu, so wird meine Liebe gegen ihn und seinem
Allermächtigsten weillen, und die Zeit darinnen
sich vertun. Daraus wird ich ab Antennen auf
den Allermächtigsten weillen Meinem Gottes und Meinem Königs.

53
Gederg wollen Sie die Sache allerseits mit mir an, und ob
es beabsichtigt zu einem günstigen Vergleich oder zum ge-
richtlichen Untersuchungsverfahren werden; so werde ich
mich gerne dazwischen begeben. Soll es zu einem ge-
richtlichen Vergleich kommen, so werde ich keinen anderen
Modum dazwischen, als dass man mich beiderseits gütlich
vergehe, nach der Gerechtigkeit ist, und mir im Fall gegenwärtiger
Sache und zu künftiger Deliberation. nach mich überlassen
so weil ich alles ganz willig lassen werde, als wenn ich
mir nicht meine Kaufschillinge zu lassen habe; als wenn ich
aber nicht meinen allernächsten König und auch mein
Land lassen muss, so werden Sie dahin vermehrt sagen,
dass König ihre künftige Land, dasjenige wiederum
müsste gesetzt werden, nach dieser in meinem Land
bestanden werden: damit man die Sache an der künftigen
Kajestät so künftigen Wille, dass die Land nicht
ungewiss überlassen können. Von den übrigen Leuten
wie ich dann mündlich unter einander gesandt
werden: wie ich denn jetzt, dass nachmal das Land
des Kiste und des Kiste, unter mir und der
Verbindlicher sein werde, genauso selbiges Versehen
bestimmt gemacht ist; was es anders so nicht werden
sollte. weil man aber seine Sache gewisslich über
mich mit lassen, so weil ich mich gleichgültig ganz willig
dazwischen begeben, und jetzt, dass meine Kiste gegen
ihre Kaufschillinge nicht desto weniger unverändert über-

ben sol, ob ich gleich der Danks wegen etwas fort
wider sie werden werden müßten. Jedoch weiß
ich nicht, warum ich eben deswegen von
meinem feiligen Amte zurücksetz, allhier im
Gefängnis sitzen soll. Dinstagst mir ja nicht
concediren werden kan, daß ich eine solche übel
that vorgehen habe, die ich nicht gefänglich
verpflichtet werden müßte. Ist es aber, daß sie sich
durch meine Briefe Affrontiren befinden, und mir
als einem Feinde, deswegen unerbittlicher weise einen
Injurien, Proceß an sich lassen wollen: so können
sie es ja unmöglich verantworten, daß sie eben
deswegen, durch Inthaltung meines Amtes, das
wird Gottes und unser allermächtigsten Königes
Vorstellung wollen; dinstagst ich ihnen ja nicht ent-
laufen, sondern so lange stand halten werde,
bis sie anderswo hin, oder in Vaterland, ihre ver-
meinte Præventiones über mich zurückgeführt hätten.
Dafür sie aber in den übeln Gedanken, daß ich
sich entlaufen sollte, so ist mein lieber Collega
Johann Ludwig Klüpfel resolvirt dieses wegen
für mich wenig zu stehen; nur daß ich wider zu
meinem Amte keinen Wille, und es die Zeit nicht
alleine wegen Dürfte: weil es sich dann nicht halb
sich vielfältig beschaffen hat, zu muß, weil
es sich mehr und die Portugiesische als Malabarische
Küste gelegen, da sehr viele unter unser Gemeint

55
sind, die kein west Portugiesisch Hauptstamm. überdies, so
sehr ich eben vornehmlich die Überwinden
werden, so magte ich, daß Ihre Königl. Majestät
in demselben Gefängnisse eingesperrt werden,
so, daß man ohne seine Befehl, und ohne Bewußt
seiner geschehen Ursache, mit seiner Allermächtigen
nächststen Einsicht, allhier nicht so bald in Gefäng-
nis setzen dürfte. wollen sie aber nicht desto we-
niger mich durch seinen in meinem Gefängnis
sitzen lassen, und wieder auf Ihre Königl. Majestät,
nach einer unserer von Gefängnis und Befehl in
verhoffen sehr angenehme Gemüths, einige
reflexion machen: so werde ich sehr zuversichtlich
höchster Geduld zuwarten, und darinnen mit Mei-
nem Gott den Allerbesten Zeit zubringen zu
kann; gleichwohl aber bezeuge ich hiermit,
für den Allwissenden Gott, für meinen aller-
mächtigsten König, und für den ganzen Evangeli-
stischen Christenheit, daß ich rein und Unschuldig
bin an dem Tode derjenigen Leuten, die durch die
Führung meines Amtes, und Ihres sehr Wohlwollens
von Ihnen solten. Auf: die Bedenken also wohl,
wird sie ihm, in demnach sie nicht wieder mich, son-
dern wieder Gott und ihren eigenen König stellen,

Die sich Eines wegen von sie werden überne-
men. Die verdanken doch, weil die Evan-
gelische Christenheit in Europa durch sie sagen würde,
wenn sie ihnen solte, das durch ihre Professoren,
die Fortpflanzung der christlichen Kirche all-
hier unter den Leuten also gefördert wird!
Die verdanken aber noch, weil wohl das ganze
Joch Königs so als ganz demnach Gedanken
würde, wenn es dergleichen dergleichen Joch vor-
nehmen solte, das durch seine Anwesenheit,
schon sehr in seinem Vorhaben Fortgang,
so gefördert wird; da doch das Joch iniquitaten in in-
fer vocation ernstlich vorhalten ist, das selbigen
Niemand einen Einfall oder Anfang sein solte.
Und da ist an selbigen Vorhaben, wie ich an der
Translation des Bibel arbeitete, und die wegen
in eine Malabarische Übersetzung über-
tragen Angesehen habe, mich verführte bin, das
zuletzt mit einem zu werden Bischof eine reise
hülfe zur Verbesserung dieses wurde wird über-
sichtet worden: Da verdanken sie doch, weil das
auch wohl erfolgen werde, wenn sie vorher mein
Wort erhalten; welches mir doch niemand anders,
als Gott und mein Aller gnädigster König Konig,
mein Herr, die mir es gegeben haben. Ja die verdan-
ken, weil durch ihre Anwesenheit allhier unter
Christen und Leuten Angewiesen wird; die da

alle darüber, fürstlich bestimmet sind, und dergleichen
nach Maaß der Befehl haben. Da sie dem nun zuerhöret
ist, und die Consequenzen einer solch Befehl, so standen sie
von mir festlich ab, daß sie sich auch zu erörtern
sollten, und so wohl sie, als auch in Europa
für Consequenzen auf dieser solch Befehl worden,
und wo sie es nun erörtern wollen nicht sein wollen, so
wollen sie es doch im event und der Folgen wegen zu
sein: Dinstmahl ich ihnen weiß, daß sie mit mir nicht
müßte dasjenige denken werden. Sind diesen allen können
sie also sehen, daß ich ihnen das zu sie bringe, aber auch
denn für sie habe, sondern in göttlicher Form.
Die Zeit die verfliehet oben so wohl im Gefängnis selber
von, als ich sonst jederzeit in 4 meiner Freiheit gehen
habe, und soße so lange von meinem freudigen Müß zu
bleiben, als lange ich nicht meine Freiheit, sondern mir
die Freiheit zu vertheidigen für. Und deswegen ob sie
mir gleich dieses alles haben verbiethen können, und
ich öfter von sie verlangt, so haben sie mir doch nicht
müßte zu verbiethen vermocht, daß ich nicht hätte für die
wollen sollen, und werden auch für mich mir selbst
Maaß verbiethen können, als der ich allezeit ver-
bleibe.

Ich verbleibe Ihnen fromm Obmendanten
Und der Ihren fromm secret. Räthe.

Geschrieben aus dem Postell
Danzburg in meinem
Gefängnis 1709 den 28. Jan.

Gegeben und habe
verbunden
Bartholomaeus Ziegenbalg
gefangener dieses Gefängnis
im Gefängnis der Posten
willeh.

Dieser Brieft stielte ich an den Herrn Comendan-
ten, der so wohl den ganzen Secret, waltend
die Herrn Geistlichen Inspranten wissen ließ,
und über selbigen ein Consilium hielt; aber
mir darauß weder eine Mündliche noch schrift-
liche Antwort gegeben, sondern sich viß hies
um desto freundlicher gegen mich zu zeigen,
auch zu gleich meinem Herrn Collegien alle
freundschafft zugesagt hat. Inzwischen hatte
ich mein gewissem Vorwitz und Wille nun
mehr in meinen Gefährnis desto freundlicher
an der Angefangenen Arbeit fort setzen.
nicht mehrd weisfend, all das in allem
der Gnädige Wille meines Gottes geschehen
würde, der Linder neget mein Verdrachen, sondern
mein geistliches und ewiges Wohlsein seinen
verleihe. a Gott hat mir dem ansehn zu nöthige
Kräfte der Liebe und der Freyheit, und stund
auch meinen lieben Collegien freundlich bey, daß
er in grossen müß und geschindig Zeit unter
unser gemeine Arbeiten und alles in gutem
Standt erhalten werde. Solcher gestalt ist es
geschehen, daß ich endlich dieses Brief von dem
Gottgegnälligen Befehlstande unter dem Besatz
des allmächtigen, a Gott weisen meiner Him-
el, Verfertiger habe, und sothe, daß es nicht ofte

Daogen in der Geistlichen Briefe sehr wurde, als
 der ich alle Lustel mit vielen Gebet und Tränen
 besiegelt, und in der diesem ganzen neuen Trimen
 andern Endzweck habe, als wie ich Gottes Eusey.
 Jesu und meine liebe Väter und Mitbrüder in dem
 Geistlichen Stamme durch den mich selbst den
 mit dem neuen Trübsal mit den Angestrichen
 schönen Zeugnissen der heiligen Schrift trösten mög.
 Es, als ich dem nun dieser Brief von dem Gott ge-
 fälligen Zustand geändigt hatte, und dass, wie
 ich immer eine gewisse Zeit in meinem Gefäng-
 nis, nach dem willigen Gottes, würde leben müssen,
 so ging ich an einen andern Tractat zu schreiben
 von dem Gott gefälligen Zustande. Da ich
 aber diesen Tractat fast zu Ende gebracht hatte, so
 berückte mich mein Herr Collega, dass unsere Freunde
 endlich das Extremum gezeigten würden, weil
 sie sahen, dass wir ihnen nicht anders zu helfen
 zu helfen wollten. Hiermit hat ich Gott,
 dass es uns müsste zu helfen geben, weil
 hierbey zu thun sey. nach dem Gebet haben
 uns die Gedanken ein: Diese, weil sie das Ex-
 tremum in der Tugend gezeigten wollten, so
 müsste das Extremum in der Liebe gezeigten,
 um gleich das Gegenheil thun. Da ich dann ein-

mein Vag mir überlagte, wie solches geschehen
wäre, so stand ich für dasselbe, daß ich den Herrn
Comendanten mit seiner Herrn Liebsten in
mein Gefängnis zu gehen wolle; wolle
aber nicht glauben, daß der Herr Comendant, weil
meine Gedanken ich, daß er solches als eine große
Offense annehmen würde, weil er eben im
Griffen von wieder mich stünd, und von
mir ganz nicht mehr gehen wollte. Gott
aber regierte ich für die Dinst daß fort, daß
er mir heimlich vermelden ließ, wie er
mit seiner Herrn Liebsten im die bestimmte
Zeit zu mir kommen wolle. Ich wollte solches
noch nicht recht glauben, so kam er auch von
Niemand in der Stadt recht gelehrt war.
Den; Indessen aber ließ ich mich alles zu be-
weisen, und fast endlich, daß er sich mit sei-
ner Herrn Liebsten den 17. März einstellte;
er hielt als wir einander anständig wieder,
sahen wir einander im den Hals, und so
hatten wir einander, da ich nunmehr über
Lippe ganzes 7. Stunden von unserer Dinst
entfernt wurde, und zwar mit dieser
Condition, daß jeder weder noch fort sollte.

Die Verfassung ungeschwächt im Fort die vingen Einsprachen,
gen, ohne das eine Danksagung nicht hat werden soll.
So wie ich den Gefassten mündlich, daß wir einander
nicht mehr so ungeschwächt die Verfassung gesagt haben,
als es jetzt muß in Gefängnis Gefasste. wir werden
endlich beflüßigt, das es nicht sofort zu einer Veränderung,
wie wir es sollte. Daraus ersieht man einander,
und befinden in Güten Verständigung von einander.
Die verschiedenen Discursen, so unter uns geführt werden,
versteht es ich gleich in einem Brief und schickte ihn
an meinen Herrn Collegen, der mir wieder antwortet,
daß das über dergleichen Vorgehen seit die ganze
Welt in Gueße der Verwunderung steht, und dardurch
denen Feinden ein unbestimmtes Zeugnis setzt in.
sich wäre gegeben worden, so, daß selbst, es nicht
Eingangs, Glücke sagen würde, die Lure ganz
offenbar, und Europa über dem und Thal schickte,
den und viel zum Fort insel Jerusalem Com-
missionen würde. Den 23. März liegt mir der Herr
Comendant und dem Gefängnis zu sich zu Gesche-
hen. als wir den Brief und ganz mit einem
die Discursen hatten, so kam es wieder auf unsere
Seite, und zwar, weil ich selbst gesagt, daß selbst
müßte an Ihre Königl Majestät referirt werden,
da sie alsdann, wenn Arrest werden verantworten,
den würden, so könnte es mit den übrigen
Secret, wofür sie verfahren, das ich müßte bey ihnen

eine Disziplin eingegeben sind befragung ihm, daß
ich nicht meine. Arrestes eintreffend, und nicht
der zu meinen Anst. gehalten werden, mit
Verobligung, daß ich bis zum Ausgang der
Durst zuverbleiben, und mich allezeit pflücken
solte, wo und wann ich verfahrenen citirt werden
würde und solches zuver in forma und gut: so
wollte sie als bald mich aus dem Gefängnis las-
sen. Ich überlegte diesen Vorschlag, und merkte
gleich, daß sie darunter siefen; gleichwohl aber
sagte ich nicht, wie mir solches präjudicial sein wür-
de, zu muß weil sie zuver zu kommen haben
daß sie wären verbunden gewesen, mich gleich
mit meinem letzten Brief zuver zu lassen,
als verjungen ich solches zugesagt, und nicht mei-
nen Sohn Collegen zum Tögen eingestrichelt, so
sagte also der Sachver mit der Dacht selbstem nicht
vergeben würde, so wollte ich solches ganz ganz ihm
um meines Gemüths willen. Der Herr Comendant
sagte, die Dacht zuver bleiben, wie sie ist, und der
über nicht man nach mußte schon conferieren,
so als ganz nicht, wie solches nicht seines sag-
te sollte schädlich sein. Darnach willigte ich ein,
und sprach, daß ich fastlich eine Copie davon dem
Herrn Comendanten übersenden wolte, so müßte
sie ein nichten nach seinem Belieben, damit er ^{auf} ^{meine}
nach zuver, wie ich verjungen nicht so verfahren.

63
als auch seine Leichen so. Dohel hat in Gley-
gehenden Tag, und sprach die Opil mangelst oben
so auch seine, als wie sie von der Leven Comendan,
seiner eigenen Land mehr fürwiderst werden. Dohel
als in der solist Dohel den 20. Marti eingegoben
hatte, so wurde in durch einen ober officiere für den
ganzen velt Citirt. Da in zu sie für eine Leven,
finden sie alle an der Hirt. Der Leven Comendant
sprach: so sol mir sehr sehr von seiner Areft. als
in velt dief und ganz werden, finden sie Gley auf
ander Discourse, damit der Dohel nicht weiter müßte ge-
dacht werden, voran in der auch also bald mir ab-
sied sein, und mit den Secreteur Altrup nach
meiner Lande zu ging. als mich mein Leven alle
ge mit seinen Leven Leven hatte, und seine
Leven wieder auch gefogelt waren, so kamen
meine Kinder und die ganze Leven Leven
nach und nach zu sein: einige finden mich zu
finden und finden auch an zu seinen, einige
Leven mich mit der Land und velt nicht
wird sie für Leven Leven. Dohel
haben auch die Leven. so war in der ganzen
Stadt eine große Leven darüber. Gott sey dem,
nach Gley für seine Leven Leven, und für
seine Leven Leven Direction: so wird mir